

Evaluationsergebnisse der Veranstaltung „Ästhetische Dimensionen des Lernens in der Primarstufe“ im WiSe16/17

Ziele

- Dokumentationsfunktion: Beschreibung des Seminarverlaufes, Bericht über Lernläufe
- Evaluation von Lernfortschritt/Kompetenzzuwachs
- Erfassung veranstaltungsbezogener Variablen wie bspw. veranstaltungsbezogene Leistungsemotionen, Erwartungen an die Veranstaltung, Motivation
- Untersuchung von Zusammenhängen zwischen Kompetenzzuwachs, veranstaltungsbezogenen Leistungsemotionen, Vorerfahrungen, Ambiguitätstoleranz, Emotionen bzgl. ästhetischer Arbeit vor der Klasse und Selbstwirksamkeitserwartungen im Umgang mit Heterogenität
- Beschreibung bzw. Analyse von individuellen Lernverläufen, auch unter Berücksichtigung der Eingangsvoraussetzungen

Methodisches Vorgehen

- Quasi-experimentelle intraindividuelle Herangehensweise zur Untersuchung von Veränderungen innerhalb einzelner Seminarteilnehmenden (Inner-Subjekt-Design)
- Stichprobe: Teilnehmende der Veranstaltung „Ästhetische Dimensionen des Lernens in der Primarstufe“ im WiSe 16/17
 - o $N=29$
 - o Alter: $M=25.33$, $SD=5.72$, [20;45]
 - o Geschlecht: 62.1 %weiblich; 20.7 %männlich; 17.2% k.A.
 - o Studiensemester: $M=5.35$, $SD=1.87$, [1;7]
 - o Zur Auswertung von Veränderungen von Beginn zum Ende der Veranstaltung werden nur die Teilnehmenden berücksichtigt, von denen beide Evaluationswerte zur Verfügung stehen; $N=18$
- Realisierung mehrerer Messzeitpunkte, siehe Tabelle 1 für das komplette Evaluationsdesign
- Tabelle 2 zeigt die Beteiligung der Teilnehmenden an den Lerntagebüchern pro Termin

Tabelle 1. Übersicht Evaluationsdesign in der Veranstaltung Ästhetische Dimensionen des Lernens.

	Einf.											DP	GP	Auff.	Ende
Datum	25.10.	08.11.	15.11.	22.11.	29.11.	06.12.	13.12.	03.01.	10.01.	17.01.	24.01.	31.01.	04.02.	07.02.	14.02.
Treffen	1	2=A	3=B	4=C	5=D	6=E	7=F	8=G	9=H	10=I	11=J	12=K	13=L	14	15
Fragebogen	X														X
Tagebuch Studierende		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Tagebuch Dozent		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X ^a

Anmerkung. ^a: Einschätzung der Studierenden

Tabelle 2. Teilnehmende an Lerntagebüchern während der Veranstaltung.

Treffen	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
Teilnehmende	27	24	18	11	8	15	9	12	16	5	12	14

Verwendete Instrumente / erfasste Variablen

- Erfassung **demographischer Daten** sowie von Hintergrundvariablen
 - o Alter, Geschlecht, Studiensemester
 - o Grund für Besuch des Seminars
 - o Lehrerfahrung in der Grundschule / Sekundarstufe insgesamt sowie in den ästhetischen Fächern; weitere Erfahrungen im Anleiten von Kindern im Grundschulalter/im Alter der Sekundarstufe
- Einsatz eines **Fragebogens** bestehend aus folgenden Teilen zu Beginn und Ende der Veranstaltung
 - o **Erfahrung** in den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Tanzen/Sich bewegen, und Szenisches Spiel in den Aktionsformen machen, erfinden und anleiten, je 3 Items pro Bereich und Aktionsform (Szenisches Spiel zusätzliches Item zum Verfassen eines Szenentextes), 6er Ratingskala von sehr gering bis sehr groß
 - o Zu Beginn der Veranstaltung: **Erwartungen** an die Veranstaltung (persönliches Lernziel, Motivation, Ängste, etc.); am Ende der Veranstaltung: **Lernzielabfrage, Gefallen und Missfallen der Veranstaltung** zum Abgleich mit Erwartungen; alles offene Ergänzungspunkte
 - o **Ambiguitätstoleranz**, Skala von Dalbert (1996) mit 8 Items auf 6er Ratingskala von stimmt überhaupt nicht bis stimmt genau (nur Beginn der Veranstaltung)
 - o subjektive **Kompetenzeinschätzung** anhand selbst erstellter Skala mit 21 Items, 6er Ratingskala von sehr gering bis sehr groß, in Anlehnung an geplante Inhalte sowie Modulhandbuch erstellt
 - o **Emotionen bei ästhetische Aktivitäten** Singen, Tanzen, eigene Bildende Kunst vorstellen, Szenischem Spiel, 5er Skala von trifft nicht zu bis trifft zu. Es werden pro Bereich die diskreten Emotionen Freude, Angst, Scham, Entspannung, Ärger, Nervosität, Langeweile und Aufgeregtheit (excitement) abgefragt.
 - o **Veranstaltungsbezogene Emotionen:** Verwendung einer Skala des Achievement Emotion Questionnaire (Pekrun et al., 2002); 5er Ratingskala von Starke Ablehnung bis starke Zustimmung
 - zu Beginn der Veranstaltung: 28 Items
 - am Ende der Veranstaltung: 24 Items
 - o **Selbstwirksamkeitserwartungen im Umgang mit Heterogenität:** Verwendung des Fragebogens von Kopp (2009) mit 25 Items auf 4er Ratingskala von lehne voll ab bis stimme voll zu.
 - o am Ende der Veranstaltung: **subjektiver Lernerfolg; Gefallen der Veranstaltung; Anstrengung in der Veranstaltung; Schwierigkeit der Veranstaltung:** je 1 Item, 7er Ratingskala von sehr schlecht/wenig/leicht bis sehr gut/viel/schwer + **Feedbackseite** zu Dozent, Evaluation und Sonstiges
- Wöchentlicher Einsatz (Termine A bis L) eines **Lerntagebuchs für Studierende** zur Erfassung individueller Lernverläufe und Emotionen
 - o **Lerninhalte, Bewertung** der Seminarsitzung (beide offen)
 - o **Lernfortschritt** 6er Ratingskala von sehr gering bis sehr groß
 - o **Emotionen** während der Veranstaltung. Abfrage der diskreten Emotionen Freude, Ärger, Langeweile, Frustration und Entspannung auf 5er Ratingskala in Anlehnung an AEQ (Pekrun et al., 2002)

- Wöchentlicher Einsatz(Termine A bis L) eines Lerntagebuchs für eine Dozentin zur Dokumentation des Lernverlaufs und Erfassung der Lernatmosphäre bzw. Stimmung
 - o Abfrage **Inhalte** (offen)
 - o **Bewertung** der Seminarsitzung mit Begründung
 - o **Lernfortschritt Studierende** 6er Ratingskala von sehr gering bis sehr groß
 - o **Emotionen Studierende** während der Veranstaltung. Abfrage der diskreten Emotionen Freude, Ärger, Langeweile, Frustration und Entspannung auf 5er Ratingskala in Anlehnung an AEQ (Pekrun et al., 2002), 2 Items: für Mehrzahl Studierende und für andere Studierende
 - o Einschätzung von **Lernerfolg und Anstrengung der Studierenden** am Ende der Veranstaltung

Tabelle 3. Übersicht Variablen und Messzeitpunkte.

Zeitpunkt	Zu Beginn der Veranstaltung (t1)	Während der Veranstaltung (A bis L)	am Ende der Veranstaltung (t2)
erfasste Variablen	<ul style="list-style-type: none"> - Demographische Daten und Hintergrundvariablen - Erwartungen an die Veranstaltung - Ambiguitätstoleranz - Erwartungen - Erfahrung in ästhetischen Bereichen t1 - Emotionen bei ästhetischen Aktivitäten t2 - Veranstaltungsbezogene Emotionen t1 - Selbstwirksamkeitserwartungen im Umgang mit Heterogenität t1 - subj. Kompetenzeinschätzung t1 	Studierende: <ul style="list-style-type: none"> - Lerninhalte, Bewertung - Lernfortschritt - Emotionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernergebnisse, Gefallen, Missfallen - Feedback Dozent, Evaluation, Sonstiges - subj. Lernerfolg, Akzeptanz, Anstrengung, Schwierigkeit - Lernerfolg, Anstrengung (Dozenteneinschätzung) - Erfahrung in ästhetischen Bereichen t2 - Emotionen bei ästhetischen Aktivitäten t2 - Veranstaltungsbezogene Emotionen t2 - Selbstwirksamkeitserwartungen im Umgang mit Heterogenität t2 - subj. Kompetenzeinschätzung t2
		Dozent: <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte, Bewertung - Lernfortschritt - Emotionen 	

Ergebnisse der quantitativen Daten

Die quantitativen Daten wurden elektronisch aufbereitet. Die Analysen wurden mit SPSS (Version 21) durchgeführt, die Abbildungen mit Office Excel erstellt.

Tabelle 4 zeigt Mittelwerte und Standardabweichungen der Fragebogendaten, Tabelle 5 zeigt die Korrelationen.

Tabelle 4. Mittelwerte und Standardabweichung aller Variablen für $N=18$ sowie Skalenreliabilitäten für verfügbare Gesamtstichprobe.

	t1			t2		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	α	<i>M</i>	<i>SD</i>	α
Erfahrungen gesamt	2.74	1.04	.88	3.13	0.78	.83
Erfahrungen Musik	2.54	1.33	.89	2.31	1.21	.91
Erfahrungen Bildende Kunst	3.00	1.50	.95	3.31	1.32	.94
Erfahrungen Bewegung	3.06	1.55	.87	3.59	1.37	.89
Erfahrungen Szenisches Spiel	2.47	1.14	.86	3.26	0.96	.82
subj. Kompetenzeinschätzung	3.22	0.98	.85	4.15	0.64	.89
Selbstwirksamkeitserwartungen	2.97	0.26	.80	3.08	0.39	.93
Emotionen bei ästh. Aktivitäten gesamt	3.56	0.58	.90	3.86	0.46	.89
Emotionen bei Musik	3.17	0.89	.87	3.48	0.74	.82
Emotionen bei Kunst	3.92	0.56	.87	4.00	0.74	.88
Emotionen bei Bewegung	3.54	0.84	.86	4.10	0.64	.88
Emotionen bei Szenischem Spiel	3.62	0.62	.77	3.86	0.66	.83
Veranstaltungsbezogene Emotionen	3.92	0.26	.92	3.95	0.41	.88
positive veranst.-bez.Emotionen	3.70	0.44	.91	3.10	0.55	.78
neagtive veranst.-bez.Emotionen	1.58	0.46	.83	1.55	0.40	.83
Ambiguitätstoleranz	3.40	0.70	.87	-	-	-
subj. Lernerfolg	-	-	-	5.83	0.79	-
Akzeptanz	-	-	-	5.50	0.99	-
Anstrengung	-	-	-	5.39	1.20	-
Schwierigkeit	-	-	-	3.11	0.68	-
Anstrengung Dozentenurteil	-	-	-	5.88	.93	-
Lernerfolg Dozentenurteil	-	-	-	6.12	.86	-

Beschreibung einiger deskriptiver Befunde

- Alle Skalen sind hinreichend reliabel.
- Veranstaltungsbezogene Emotionen werden sowohl zu Beginn als auch am Ende der Veranstaltung als eher positiv angegeben (Deckeneffekt).
- Das Dozentenurteil ist ebenfalls in der Varianz eingeschränkt, der Mittelwert liegt im oberen Quartil der Skala.

Tabelle 5. Korrelationen zwischen den Variablen (Gesamtskalen).

	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1. Erfahrungen t1	.760**	.775**	.715**	.204	.227	.735**	.660**	.458*	.522*	.539**	.255	.372	.421	-.286	.340	.574*
2. Erfahrungen t2	1	.640**	.693**	.139	.090	.638**	.605**	.597**	.602**	.559*	.239	.518*	.249	-.125	.473	.707**
3. Subj. Kompetenzeinschätzung t1		1	.829**	.353	.477*	.713**	.509*	.456*	.362	.465*	.348	.293	.386	-.351	.272	.549*
4. Subj. Kompetenzeinschätzung t2			1	.429	.402	.630**	.499*	.466	.418	.602**	.369	.410	.347	-.138	.187	.605*
5. Selbstwirksamkeitserwartungen t1				1	.837**	-.018	-.033	.087	.090	.348	.272	-.127	-.092	-.114	-.324	-.133
6. Selbstwirksamkeitserwartungen t2					1	.160	.071	.005	-.134	.528*	.301	-.287	.056	-.100	-.274	-.196
7. Emotionen ästh. Akt. t1						1	.819**	.447*	.429	.336	.261	.480*	.438	-.508*	.541*	.685**
8. Emotionen ästh. Akt. t2							1	.646**	.655**	.220	.313	.598**	.507*	-.543*	.508	.639*
9. Veranstaltungsbez. Emotionen t1								1	.621**	.334	.375	.445	.622**	-.560*	.337	.556*
10. Veranstaltungsbez. Emotionen t2									1	.269	.347	.812**	.323	-.478*	.318	.538
11. Ambiguitätstoleranz										1	.291	.087	.050	.039	-.137	.078
12. subjektiver Lernerfolg											1	.494*	.762**	-.295	.277	.209
13. Akzeptanz												1	.425	-.441	.378	.537
14. Anstrengung													1	-.348	.591*	.480
15. Schwierigkeit														1	-.488	-.527
16. Anstrengung Dozentenurteil															1	.804**
17. Lernerfolg Dozentenurteil																1

Anmerkung. * $p \leq .05$; ** $p \leq .01$ (2-seitig).

Beschreibung ausgewählter Korrelationen

- Je mehr Erfahrungen mit ästhetischen Aktivitäten angegeben wurden, desto positiver waren die Emotionen bei ästhetischen Aktivitäten sowohl zu Beginn als auch am Ende der Veranstaltung.
- Je kompetenter sich Studierende zu Beginn des Seminars einschätzen, desto positiver waren deren Emotionen bei ästhetischen Aktivitäten.
- Erfahrenere Studierende im Seminar wurden von den Dozierenden am Ende der Veranstaltung als erfolgreicher eingeschätzt als weniger erfahrene Studierende.
- Ambiguitätstoleranz und Kompetenzeinschätzungen sowie Erfahrungen in den ästhetischen Bereichen korrelieren positiv: Höhere Ambiguitätstoleranz geht mit höherer Kompetenzeinschätzung und mehr berichteter Erfahrung in ästhetischen Bereichen einher.
- Positive veranstaltungsbezogene Emotionen gehen mit einem höheren Gefallen der Veranstaltung (Akzeptanz) sowie einer als geringer eingeschätzten Schwierigkeit der Veranstaltung einher.
- Von den Studierenden berichtete Anstrengung in der Veranstaltung korrespondiert mit dem Dozentenurteil der Anstrengung. Beim Lernerfolg korrespondieren Studierenden- und Dozierendenperspektive nicht signifikant.

Veränderungen vom Beginn zum Ende des Seminars (N=18)

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Veränderung von Variablen dargestellt, die im Fragebogen sowohl zu Beginn als auch am Ende des Seminars abgefragt wurden.

Die **subjektive Kompetenzeinschätzung** nimmt signifikant zu, $t(17)=6.84$, $p<.001$.

Die Studierenden berichten am Ende des Seminars signifikant höhere **Selbstwirksamkeitserwartungen** im Umgang mit Heterogenität als zu Beginn des Seminars, $t(17)=2.11$, $p=.050$.

Die **veranstaltungsbezogenen Emotionen** verändern sich laut Gesamtskala nicht, $t(17)=.35$, n.s.. Dies trifft in Bezug auf Subskalen auch auf negative veranstaltungsbezogene Emotionen zu, $t(17)=.40$, n.s., allerdings sind berichtete positive veranstaltungsbezogene Emotionen zu Beginn des Semesters signifikant höher als am Ende des Semesters, $t(17)=4.33$, $p<.001$.

Die Studierenden berichten am Ende des Semesters signifikant mehr **Erfahrungen in den ästhetischen Bereichen** zu haben als am Anfang des Semesters, $t(17)=2.45$, $p=.026$. Dies trifft insbesondere zu auf die ästhetischen Bereiche Tanz / Bewegung, $t(17)=3.52$, $p=.003$, sowie Szenisches Spiel, $t(17)=3.16$, $p=.006$. In den Bereichen Musik, $t(17)=1.62$, n.s., und Kunst $t(17)=1.48$, n.s., werden keine signifikanten Steigerungen berichtet.

Am Ende des Semesters werden **bei ästhetischen Aktivitäten positivere Emotionen** berichtet als am Anfang des Semesters, $t(17)=3.77$, $p=.002$. Dies trifft auf die folgenden ästhetischen Bereiche zu: Musik, $t(17)=2.96$, $p=.009$, Tanz/Bewegung, $t(17)=5.48$, $p<.001$, Szenisches Spiel, $t(17)=2.17$, $p=.044$. Im Bereich Bildende Kunst verändern sich die Emotionen nicht signifikant, $t(17)=.62$, n.s..

Deskriptive Darstellung Lerntagebuchdaten

Die Mittelwerte der in den Lerntagebüchern berichteten Lernfortschritte der Studierenden werden in Abbildung 1 gezeigt. Abbildung 2 stellt die Mittelwerte der in den Lerntagebüchern berichteten Emotionen während der Veranstaltung dar. Tabelle 6 zeigt die Mittelwerte und Standardabweichungen der Lerntagebuchdaten.

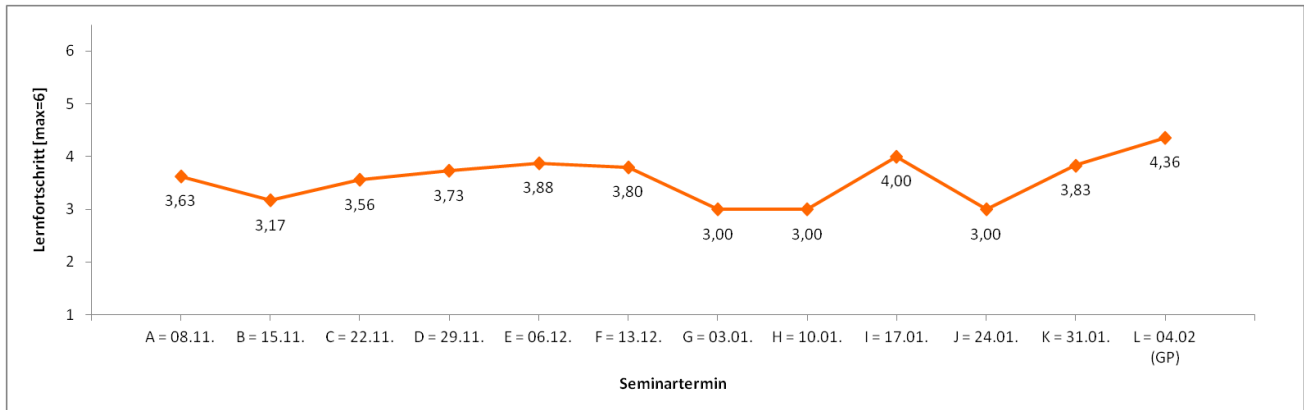


Abbildung 1. Mittlerer Lernfortschritt der Studierenden im Lerntagebuch berichtet.

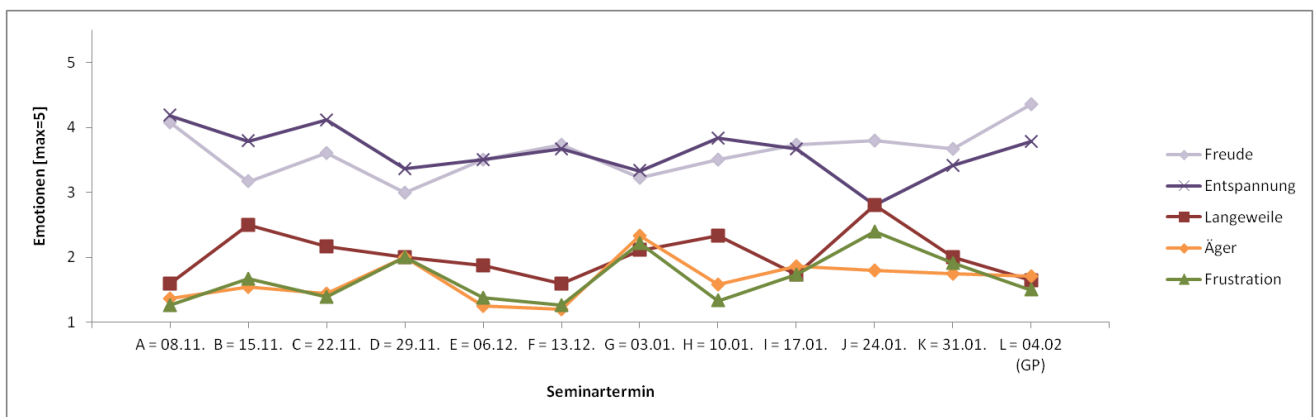


Abbildung 2. Berichtete Emotionen während der Veranstaltung (Mittelwerte).

Tabelle 6. Mittelwerte und Standardabweichungen (in Klammern) der Lerntagebuchdaten.

Treffen	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
Lernfortschritt	3.63 (1.28)	3.17 (1.20)	3.56 (1.34)	3.73 (1.27)	3.88 (0.64)	3.80 (0.94)	3.00 (1.00)	3.00 (0.60)	4.00 (1.32)	3.00 (1.41)	3.83 (0.72)	4.36 (0.93)
Emotionen gesamt	4.41 (0.59)	3.85 (0.76)	4.14 (0.78)	3.67 (0.86)	4.10 (0.34)	4.27 (0.52)	3.51 (1.35)	4.12 (0.56)	3.96 (0.94)	3.84 (0.61)	3.97 (0.64)	4.20 (0.70)
Freude	4.07 (0.78)	3.17 (0.96)	3.61 (0.98)	3.00 (1.00)	3.50 (0.53)	3.73 (0.80)	3.22 (1.09)	3.50 (0.52)	3.73 (1.16)	3.80 (0.84)	3.67 (0.98)	4.36 (0.63)
Ärger	1.37 (0.88)	1.54 (0.83)	1.44 (0.86)	2.00 (1.41)	1.25 (0.46)	1.20 (0.41)	2.33 (1.66)	1.58 (0.79)	1.87 (1.06)	1.80 (0.84)	1.75 (0.75)	1.71 (0.83)
Langeweile	1.59 (1.05)	2.50 (1.35)	2.17 (0.99)	2.00 (0.89)	1.88 (0.83)	1.60 (0.91)	2.11 (1.36)	2.33 (0.89)	1.73 (1.03)	2.80 (1.10)	2.00 (1.04)	1.64 (0.74)
Frustration	1.26 (0.59)	1.67 (1.01)	1.39 (0.85)	2.00 (1.26)	1.38 (0.52)	1.27 (0.59)	2.22 (1.56)	1.33 (0.65)	1.73 (0.96)	2.40 (0.89)	1.92 (1.00)	1.50 (0.65)
Entspannung	4.19 (0.56)	3.79 (0.88)	4.11 (1.13)	3.36 (0.92)	3.50 (0.76)	3.67 (0.90)	3.33 (1.00)	3.83 (0.58)	3.67 (1.05)	2.80 (0.45)	3.42 (0.79)	3.79 (0.89)

Beschreibung der deskriptiven Befunde

Der **Lernfortschritt** wird von den Studierenden in der ersten Semesterhälfte im mittleren Bereich dargestellt. In der zweiten Semesterhälfte ist die Variation größer, während zunächst im Mittel leicht geringere Lernfortschritte berichtet werden, ist der Wert bei Treffen J deutlich höher als bei dem vorherigen und dem nachfolgenden Treffen. Der Lernfortschritt wird zum letzten Termin hin dann immer höher und wird am letzten Termin am höchsten eingeschätzt.

Die Studierenden berichten insgesamt mehr positive als negative **Emotionen** in den wöchentlichen Lerntagebucheinträgen: Die Mittelwerte der Emotionen Freude und Entspannung sind durchweg höher als die der negativen Emotionen Frustration, Ärger und Langeweile. Bemerkenswert ist zunächst der nahezu parallele Verlauf der negativen Emotionswerte von Frustration und Ärger. Diese Emotionen werden durchweg als sehr gering eingeschätzt. Bei der Emotion Freude zeigt sich in der ersten Semesterhälfte eher ein Rückgang, während in der zweiten Semesterhälfte eine fast monotone Steigung erkennbar ist. Die Entspannung der Studierenden nimmt im Laufe des Semesters eher ab. Während die Langeweile in Sitzung B etwas höher ist als in den umliegenden Werten, sind diese danach bis zum Ende der ersten Semesterhälfte ab. In der zweiten Semesterhälfte zeigt sich ein eher umgekehrt U-förmiger Verlauf. Die Langeweile ist bei Treffen J am höchsten. Treffen J nimmt in Bezug auf alle abgefragten Emotionen eine Sonderrolle ein. In dieser Sitzung sind die negativen Emotionen am höchsten.

Ergebnisse der qualitativen Daten

Die qualitativen Daten wurden transkribiert und inhaltsanalytisch mithilfe der Software MAXQDA (Version 10) ausgewertet. Bei Beispielen aus dem Datenmaterial wird jeweils die Teilnehmenden- bzw. Fallnummer als Quellenbezeichnung angegeben.

Erwartungen zu Beginn der Veranstaltung

Die **Erwartungen der Studierenden** wurden anhand von Ergänzungssitems im offenen Antwortformat erfasst. Antworten der Items zu Lernwünschen, persönlichem Lernziel sowie erwartete Lerninhalte an die Veranstaltung, also insgesamt zu **inhaltlichen Erwartungen**, konnten mithilfe von vier Kategorien charakterisiert werden.

- Mit der Kategorie **Praxisbezug** wurden solche Aussagen kodiert, die sich insbesondere auf die Arbeit mit Kindern in der späteren Berufspraxis beziehen (z.B. „wie ich Kinder in den ästhetischen Fächern der Grundschule gut unterrichten und motivieren kann“, 19).
- Aussagen der Kategorie **Fachbezug** sprachen die Verbindung der drei ästhetischen Fächer („Sport, Musik und Kunst zu verknüpfen“, 16) oder auch Inhalte bestimmter ästhetischer Fächer („besonders in den Bereichen Bewegung und Bildende Kunst im Grundschulunterricht viel dazulernen“, 07) an. Diese Kategorie ist von der Kategorie Kompetenzbezug zu unterscheiden, da hier keine konkreten (ästhetischen) Kompetenzen angesprochen werden, sondern explizit der Bezug auf die Fächer bzw. Fächerverbindung im Zentrum steht.
- Die Kategorie **Kompetenzbezug** integriert Aussagen, in denen explizit auf die Weiterentwicklung spezifischer, eigener Kompetenzen in den ästhetischen Bereichen verwiesen wird. Der Fachbezug steht nicht im Mittelpunkt (z.B. „mich mehr traue, vor einer Gruppe etwas darzustellen“, 19).

- Viele Aussagen beziehen sich auf die Umsetzung eines Projektes, insbesondere organisatorische und projektbezogene gestalterische Elemente werden als inhaltliche Erwartungen formuliert. Diese werden mit der Kategorie **Projektbezug** kategorisiert (z.B. „ein Projekt zu organisieren“, 08).

Die meisten Studierenden (8 Studierende) geben als **Lernwünsche** an, dass sie sich lernen möchten, wie man Kinder in den ästhetischen Bereichen spielerisch fördern kann (z.B. „...wie man Kinder spielerisch fördern kann“; Kategorie *Praxisbezug*), weiter fünf Studierende wollen insbesondere lernen, ein schulisches Projekt zu organisieren (z.B. „...wie man ein Projekt in der Grundschule realisiert“; Kategorie *Projektbezug*). Drei Studierende möchten mehr über die Verbindung der ästhetischen Fächer Kunst, Musik und Sport erfahren (z.B. „...wie ich die Fächer Musik und Kunst mit dem Fach Sport verbinden kann“; Kategorie *Fachbezug*) und ein/e Studierende/r geht es vor allem um die Weiterentwicklung eigener ästhetischer Kompetenzen („...etwas angstfrei vorzutragen“; Kategorie *Kompetenzbezug*). Diese Angaben decken sich mit den angegebenen **persönlichen Lernzielen** (Projektbezug: 4 Nennungen; Praxisbezug: 4 Nennungen; Fachbezug: 3 Nennungen), bei welchen aber insbesondere die eigene Kompetenzentwicklung im Zentrum steht (8 Nennungen; Kompetenzbezug). Auch bei der Frage nach **erwarteten Lerninhalten** sind die vier Kategorien anwendbar: Sechs Studierende erwarten etwas über die Organisation von Projekten zu lernen (Projektbezug), weitere sechs Studierende erwarten Methoden und Hinweise zur Anleitung von Kindern zu erhalten (Praxisbezug) während 3 Studierende erwarten, etwas über die unterschiedlichen ästhetischen Fächern zu lernen (Fachbezug), ein/e Studierende/r erwartet, insbesondere die eigenen Kompetenzen weiterentwickeln zu können (Kompetenzbezug). Bemerkenswert ist, dass sich persönliche Lernziele, welche sich zumeist auf den Erwerb eigener (ästhetischer) Kompetenzen beziehen nicht in den erwarteten Inhalten oder Lernwünschen widerspiegeln.

Tabelle 7. Kodieranzahlen inhaltliche Erwartungen an die Veranstaltung (N=24).

	Lernwünsche	persönliches Lernziel	erwartete Lerninhalte	inhaltliche Erwartungen (gesamt)
Praxisbezug	8	4	6	18
Fachbezug	3	3	3	9
Kompetenzbezug	1	8	1	10
Projektbezug	5	4	6	15
Anzahl Kodierungen	17	19	16	52

Weiter wurde nach **Gründen für den Besuch der Veranstaltung** gefragt. Die meisten Studierenden geben als Grund an, dass es sich um eine Pflichtveranstaltung handelt (11 Studierende). Interesse wird von weiteren 6 Studierenden als Grund genannt. Die weiteren Kategorien wurden von je einer Kodierung gebildet: keine Alternative, Praxisorientierung der Veranstaltung, Zeit, Freunde, Dozent, Kreatives Arbeiten.

Die Frage zur **Motivation** wurde entsprechend den verschiedenen Motivationsstufen nach Deci & Ryan (2000) kodiert. Insgesamt sind die Teilnehmenden eher internal motiviert. Von den insgesamt 14 Nennungen, gab die Hälfte an, *intrinsisch* motiviert zu sein („weil es mit Spaß macht“, 17). Drei Studierenden ist eine *identifizierte* Motivation zuzuschreiben („weil es ein wesentlicher Inhalt meines Berufswunsches ist“, 13) und zwei Studierenden eine *introjizierte* Motivation („etwas zu lernen, weil ich nicht wirklich verstehe, was uns erwartet“, 09). Die Kategorien *externale* Motivation („der

Abschluss“, 02) sowie *Amotivation* („weil das Studium langsam zu Ende geht“, 08) sind jeweils mit einer Nennung besetzt.

Die angegebenen **Lernergebnisse** am Ende der Veranstaltung waren vorwiegend projektbezogen (11 Nennungen). Einmal wurde der Fachbezug erwähnt, je zweimal Aspekte mit Praxisbezug sowie Kompetenzbezug und viermal der Systembezug. **Am besten** gefiel mit fünf Nennungen den Studierenden die Studierendenorientierung in der Veranstaltung sowie ebenfalls mit fünf Nennungen die Aufführung. Viermal wurden die Arbeit an einem Gesamtprodukt sowie das Kreative Arbeiten an sich genannt. Dreimal wurde das kooperative Arbeiten genannt. **Am schlechtesten** an der Veranstaltung fanden Studierende den Zeitplan (5 Nennungen) oder die Organisation (4 Nennungen). Weitere Kodierungen betragen die Gruppengröße, den geringen Lernerfolg, die Kooperation zwischen den Kleingruppen, dass wenig Theoriewissen vermittelt wurde und dass das Ergebnis erst spät sichtbar gewesen ist (jeweils eine Nennung).

Qualitative Daten der Lerntagebücher

Der inhaltliche Verlauf der Veranstaltung ist aus den Beschreibungen der als persönlich entscheidend erachteten Lerninhalte der jeweiligen Einzelsitzungen der Studierenden rekonstruierbar und wird in Tabelle 9 stichpunktartig zusammengefasst. Tabelle 9 zeigt auch die von Dozierenden angegebenen Lerninhalte der Sitzungen.

Tabelle 9. Abstrahierte Zusammenfassung relevanter Lerninhalte aus den Einzelsitzungen.

Treffen	Inhalte Studierende	Lerninhalte Dozent
A	Spielbiographien <ul style="list-style-type: none"> - Erinnerungen erwecken - Austausch mit Kommilitonen - Arten des Spielens - Gemeinsamkeiten in Spielbiographien 	„Übungen zur Gruppenfindung“
B	Spiele aus den verschiedenen ästh. Fächern <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen verschiedener Spiele aus den Fächern Kunst, Musik, Sport - Mehrperspektivische Herangehensweise - Fächerverwandtschaft 	„Input aus Sport/Musik/Kunst zu Spiel in den jeweiligen Fächern“
C	Einleitung Arbeitsphase <ul style="list-style-type: none"> - Erklärung Gesamt Ablauf - Ideensammlung 	„Entscheidung für eine gemeinsame Vorstellung, Fantasiereise“
D	Organisation der Gruppenarbeit, Ideensammlung <ul style="list-style-type: none"> - Organisation in Kleingruppen - Ideen Materialien Bühnenbild - Brainstorming Drehbücher 	„Festlegung Arbeitsgruppen, erste Planung - zeitlicher Rahmen“
E	erste Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Ideen verbinden für Drehbuch - Arten des Spielens 	„Aufteilung in 4 Gruppen: Drehbuch, Kunst, Musik, Sport“
F	zweite Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Ausgestaltung Drehbuch - Absprache Choreographie - Ideen Bühnengestaltung - Liedbegleitung erarbeiten 	„Arbeit in den Gruppen“
G	Rollenvorteilung <ul style="list-style-type: none"> - erste Verknüpfung der Gruppenarbeiten 	k.A.

H	erste Probensitzung - Rollenverteilung - Beachtung von Arbeitsaufteilung - Erarbeitung Lied	„Verteilung letzter Hauptrolle. Getrennte Proben. Einüben d. Refrains im Plenum“
I	zweite Probensitzung - Proben und überarbeiten des Stückes - Zusammenspiel der Band - Ausdruck des Tanzes - Aufeinander hören beim Singen - in Rolle hineinversetzen	„Arbeit in den Gruppen (Musik, Kunst, Tanz, Schauspiel) und Durchlaufprobe 1. Szene“
J	dritte Probensitzung - üben einzelner Szenen	„Erst Arbeit in den Gruppen, dann Durchlaufprobe Szenen 3-4“
K	Durchlaufprobe - Überarbeitung Drehbuch - Arbeit an Passung der Teile aus Gruppenarbeiten	„Probe ganzes Stück mit Unterbrechungen nach jeder Szene“
L	Generalprobe - Zusammenspiel aller Teile	„Generalprobe“

Insgesamt kann der Verlauf der Veranstaltung wie folgt grob skizziert werden. Nach einer **Einführungsphase** mit Gruppenübungen, Input der Dozierenden sowie ersten organisatorischen Absprachen (Sitzungen A bis C), folgt der Einstieg in die **Erarbeitungsphase** (Sitzungen D bis F), in welchen zunächst die Erarbeitung des Projektes in Kleingruppen organisiert und dann durchgeführt wurde. Die Sitzungen G bis L können als **Probenphase** bezeichnet werden: Die Rollen zur Aufführung werden verteilt, gemeinsame Teile werden geprobt, das Stück wird nach und nach zusammengesetzt. An Treffen L fand die Generalprobe statt.

Die Auswertung der **subjektiven Lerninhalte** der einzelnen Sitzungen lassen allerdings neben projektbezogenen inhaltlichen und organisatorischen Facetten auch fachbezogene sowie kompetenzbezogene Aspekte erkennen (vgl. Auswertung der Erwartungen). Kompetenzbezogene Aspekte können außerdem differenziert nach Kompetenzen in den ästhetischen Bereichen sowie anderen Kompetenzen dargestellt werden. Zudem lassen sich auch systembezogene Anmerkungen erkennen, welche die Absprachen in Gruppen sowie mit und zwischen Dozierenden betreffen. Eine Übersicht der Anzahl der Kodierungen in den betreffenden Kategorien zu Einzelterminen ist in Tabelle 10 zu sehen.

Tabelle 10. Kodierungen der subjektiven Lerninhalte der Einzelsitzungen.

Treffen	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	Gesamt
Projektbezug gesamt	0	0	6	4	2	7	3	4	1	1	6	6	40
inhaltlich	0	0	1	3	2	6	1	3	0	0	1	3	20
organisatorisch	0	0	5	1	0	1	2	1	1	1	5	3	20
Fachbezug	2	16	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	21
Kompetenzbezug gesamt	17	2	2	4	1	3	1	1	10	1	0	1	43
andere Bereiche	17	2	1	4	1	2	1	0	1	0	0	0	29
ästh. Bereiche	0	0	1	0	0	1	0	1	9	1	0	1	14
Systembezug	1	1	2	2	1	2	0	2	2	2	2	4	21
Praxisbezug	1	2	2	0	0	0	0	1	0	0	0	1	7
Gesamt Kodierungen (N)	21	21	12	10	6	12	5	8	13	4	8	12	132

Zunächst ist interessant, dass die Studierenden neben Kompetenzen in den ästhetischen Bereichen zudem erreichte Lernergebnisse in ganz anderen Bereichen angeben, z.B. „dass ich mich aktiver und offensiver beteiligen muss, um meine Ideen einbringen zu können“ (29), „Kompromisse hinsichtlich Ideen einzugehen“ (16). Insbesondere in Sitzung A bei der Reflexion von Spielbiographien wurden insbesondere subjektive Lerninhalte außerhalb der ästhetischen Bereiche angegeben, z.B. „wie schnell man die Vergangenheit verblässen lässt“ (12) oder „spontan mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen“ (29). Bei Treffen B wurden insbesondere fachbezogene Inhalte vermittelt. In der Erarbeitungsphase (Treffen D bis F) standen Lerninhalte mit inhaltlichem Projektbezug im Mittelpunkt, während in der Probenphase eher Lerninhalte mit organisatorischem Projektbezug angegeben wurden. Insbesondere bei Treffen I standen Kompetenzen in den ästhetischen Bereichen im Zentrum. Der Praxisbezug mit Blick auf den späteren Berufsalltag wurde vor allem in der Einführungsphase genannt; hier wurden neue Methoden zum späteren Einsatz gelernt.

Die Daten der Fragen nach der **Bewertung** der einzelnen Veranstaltungstermine (A bis L) erfolgte aus Gründen systematischer Darstellung nach Gesichtspunkten einer positiven oder negativen Bewertung. Die Ergebnisse sind in Tabelle 8 dargestellt. Auffallend ist wie auch bei den quantitativen Daten die stark schwankende Beteiligung an den Lerntagebüchern. Insbesondere an Sitzung J, welche aus quantitativer Sicht als eher negativ bewertet wurde, nahmen lediglich vier Studierende an den Lerntagebüchern teil, und zwar mit überwiegend negativen Bewertungen. Sitzung F wurde durchweg positiv bewertet. Zudem zeigt sich, dass die Sitzungen der Einführungs- und Erarbeitungsphase einheitlicher positiv bewertet wurden als die Treffen der Probenphase.

Tabelle 8. Übersicht der positiven und negativen Bewertungen der Einzelsitzungen.

Treffen	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	gesamt
positiv	25	13	14	7	6	12	3	8	10	1	7	10	91
negativ	2	5	1	2	1	0	3	2	4	3	2	2	25
gesamt	27	18	15	9	7	12	6	10	14	4	9	12	116

Ausblick zur Datenauswertung

Folgende weitere Analysen sind geplant

- Zeitreihenanalytische (ARIMA) Auswertung der Prozessdaten
- Moderationsanalysen der Veränderungsmessungen
- Clusteranalysen zur Identifikation von Studierendenprofilen
- Mixed-Method-Designs: Zueinander in Beziehung setzen quantitativer und qualitativer Daten

Anmerkungen

- negative Trennschärfen insbesondere bei SWK t1 könnten auf nicht valides Antwortverhalten hinweisen

Rückfragen und genauere Infos zur Evaluation können bei Dr. Lisa Stark (lisa.stark@uni-saarland.de) angefragt werden.